

Wenn Mütter die Hände falten

Sie treffen sich einmal in der Woche. Der Grund ist weder ein gemütliches Frühstück noch ein anregendes Plauderstündchen, sondern das Gebet. Mütter beten für Kinder, Schulen sowie Lehrkräfte – und Erstaunliches passiert.

BARBARA HORN



mütter in kontakt
Gebet für Kinder und Schulen

Weitere Informationen:

Mütter in Kontakt Büro
Mollenbachstraße 33-35
71229 Leonberg
Tel.: 07152/90 92 181
Sprechzeiten: Dienstag und Freitag 9 bis 12 Uhr
E-Mail: info@muetterinkontakt.de
www.muetterinkontakt.de

sen, dafür hat sie bereits vier Enkel und »damit fange ich dann auch wieder von vorne an«, erzählt sie lachend. Es gehe nicht nur darum zu beten, dass die Kinder gute Noten in der Schule haben, sondern auch für ihre zwischenmenschlichen Beziehungen und dafür, dass sie ihren Weg mit Jesus gehen. Ihre eigenen Kinder hätten im Schulalltag viel Positives erlebt, kann sie rückblickend berichten. Ein weiteres Ereignis hat Kersten vor Kurzem begeistert: »Seit Jahren beteten wir für einen Lehrergebetskreis an einer großen beruflichen und weiterführenden Schule mit ein paar Tausend Schülern. Im September 2011 haben vier Lehrer tatsächlich einen Gebetskreis gestartet.«

Mütter beten in 130 Ländern

Etwa 900 MiK-Gebetsgruppen mit durchschnittlich zwei bis zehn Frauen haben sich

schon in Deutschland gefunden. Ziel der ehrenamtlichen Initiative ist es, für jede Schule im Land Gebetsunterstützung zu bekommen. Die Idee, die dahinter steht, kam der amerikanischen Mutter Fern Nichols 1984, als ihre beiden älteren Kinder vor dem Eintritt in die Junior Highschool standen. Gemeinsam mit einer Freundin startete sie eine Gebetsgruppe, um für ihre Söhne vor Gott einzustehen. Schnell kamen neue Mütter dazu und es entstand ein Dienst, der sich »Moms in Touch« (Mütter in Kontakt) nannte. Kürzlich wurde der internationale Name umgeändert in »Moms in Prayer International« (Mütter im Gebet International). Inzwischen gibt es den Dienst in etwa 130 Ländern.

Nach Deutschland kam MiK durch die Schwedin Ingrid Giger. Sie hatte die Initiative während eines fünfjährigen Aufenthaltes in Ägypten kennengelernt und dort für die Deutsche Schule gebetet, die ihre Kinder besuchten. Als die Familie weiter nach Deutschland zog, war die MiK-Stunde fester Bestandteil in Ingrid Gigers Leben geworden. Sie fasste den Mut, die Arbeit in



Fotos: © Mütter in Kontakt

Deutschland aufzubauen. Jetzt lebt sie wieder in Schweden.

Der Dienst ist genau strukturiert: Neben Martina Kersten als Bundeskoordinatorin gibt es verantwortliche Frauen auf Landes-ebene und in verschiedenen Regionen. Jede einzelne Gruppe hat zudem ihre Leiterin. Einmal in der Woche wird nach vier Schritten gebetet: Anbetung, Schuld bekennen, Danksagung und Fürbitte. »Der Blick wird erst auf Gott gerichtet, ich liebe die Anbetungszeiten«, erzählt Christel Moog, Landeskoordinatorin für Bremen und Niedersachsen sowie Webmasterin für MiK. Seit zehn Jahren ist sie schon dabei, und die festen Gebetsstunden mit anderen Müttern sieht sie als echte Bereicherung: »Gott ist so viel größer als unsere Erfahrungen.«

Raus aus dem Alltagstrubel

Christel Moog setzt sich im Gebet für das Gymnasium ein, das ihre Söhne besuchen: »Wir beten kurz, etwa für ein Kind und eine Sache, dann erst nehmen wir uns das nächste vor. So wissen wir ganz konkret, wofür wir beten.« In ihrer Gruppe würden sie im-

mer wieder Gebetserhörungen erleben, »sonst würden wir nicht so lange durchhalten«, meint sie. So sei zum Beispiel ein Junge einmal ziemlich tief gestürzt, dabei aber kaum verletzt worden: »Da stand unser konstantes Gebet dahinter.« Als Landeskoordinatorin muss sie noch viel Aufbauarbeit leisten, weiß Christel Moog. Und so trifft sie Leute, vertieft Kontakte und schult Frauen, die in die Verantwortung hineinwachsen wollen: »Es ist eine schöne Aufgabe.«

Vielfältig unterwegs ist auch Martina Kersten. Sie macht MiK unter anderem bei Veranstaltungen wie Frauentagen bekannt und kommt zu Treffen der Gebetsinitiative, die für die einzelnen Bundesländer regelmäßig organisiert werden. Wichtig ist ihr, andere Mütter für MiK zu gewinnen, und dabei »scheint mir der direkte Kontakt der effektivste zu sein«. Ihre Stellvertreterin und zweite Vorsitzende Ute Mayer sieht eine Gruppengröße von fünf bis sechs Frauen als Maximum an. Wenn man sich an den Gebetsplan halte, dann reiche eine Stunde aus, sagt sie: »Ich erlebe es auch als sehr positiv, aus dem Alltagstrubel herauszukommen.«

Männer würden bewusst nicht in die Gebetsgruppen aufgenommen, betont Ute Mayer: »Alles, was Kinder betrifft, geht Müttern einfach besonders ans Herz.« Der Dienst von MiK soll daher Frauen einen geschützten Rahmen bieten.

Einmal pro Jahr starten einzelne Gruppen von MiK an ihrer Schule die Aktion »Worte und Taten«. Dabei bringen die Mütter den Lehrkräften als Dankeschön und Ermutigung zum Beispiel einen Obstkorb vorbei. »Das kommt gut an«, meint Ute Mayer: »Wir sagen ihnen, dass wir für sie beten. Manche Lehrer bedanken sich, andere bleiben neutral.« Wichtig sei aber: »Wir beten zwar für die Schule, aber nicht in der Regel zu Hause treffen. Immer neue Beraterinnen zu gewinnen, dafür sei manchmal die eine Stunde in der Woche kostbar: »Ich merke, dass es keine verlorene Zeit ist.«

ÜBER DIE AUTORIN:

Barbara Horn arbeitet als freie Journalistin und lebt mit ihrer Familie in Bayern.



Brief einer Mutter

Bangen um Mirco

Sandra Schlitter ist die Mutter des zehnjährigen Mirco, der im September 2010 entführt und getötet wurde. Erst fünf Monate später wurde der Junge gefunden. Sandra war und ist eine betende MiK-Mutter. In einem Brief an Mütter in Kontakt bedankt sie sich für die Gebetsunterstützung.

Liebe MiK-Beterinnen!

Ich möchte Euch einen kleinen Einblick in das geben, was wir erlebt haben. Es fing mit dem 04.09.2010 an, als ich Mirco nicht in seinem Bett vorgefunden habe. Man hat seine Freunde kontaktiert und nach ihm gesucht. Als das alles nicht half, wurde die Polizei eingeschaltet. In der Andacht an diesem Morgen las ich: »Alles, was dieser Gott tut, ist vollkommen, und was der Herr sagt, ist unzweifelhaft wahr. Wer in Gefahr ist und zu ihm flieht, findet bei ihm immer sicheren Schutz« (2. Sam. 22,31).

Dieser Vers hat mich/uns getröstet und Stück für Stück durch diese Zeit begleitet. Es fanden verstärkt Gebetsstunden statt und auch ein »Gottesdienst der Hoffnung« in der Katholischen Kirche in unserem Ort. Eine Zeit des Hoffen und Bangens begann. Unser Vertrauen haben wir aber immer wieder auf Gott gesetzt. Viele Karten, Briefe, E-Mails und Pakete mit Mut machenden Dingen er-

reichten uns. Über eine CD-Karte von einer MiK-Leitergruppe habe ich mich besonders gefreut, denn das Lied, das darauf war, lautete: »Du darfst glauben« von Werner Arthur Hoffmann. Es hat mir so gut gefallen, dass ich es heute noch gerne singe. Ich für mich habe Mirco in Gottes Händen gewusst, da ich ihn durch ein Erlebnis in Mircos Zimmer in seine Hände abgegeben hatte. Ich wusste nur nicht, was auf mich zukommt. Im ersten Moment habe ich an Krankheit gedacht, wer rechnet denn schon mit einem Gewaltverbrechen? In die Karten zu Mircos Beerdigung haben wir geschrieben: »In seiner Gewalt sind die Tiefen der Erde, und ihm gehören die Gipfel der Berge« (Ps. 95,4).

Gott hat einfach die Macht und für ihn ist kein Ding zu klein. Wir staunen immer wieder, von wo wir Gebetsunterstützung und Mut zugesprochen bekommen und wie Gott uns zur richtigen Zeit die richtigen Perso-

nen zur Seite stellt, die wir brauchen und brauchten. Ich bin/wir sind dankbar, Jesus als Herrn in unserem Leben zu haben und wünschen uns, dass er uns weiterhin als Lichter gebrauchen kann.

Auch einem jeden von Euch möchten wir zurufen: »Wer aber beharrt bis ans Ende, der wird selig werden« (Mt. 24,13). Da Mircos Name »Friede/Ruhm« bedeutet, hat folgender Vers für mich auch einen neuen Stellenwert: »Meinen Frieden gebe ich euch; einen Frieden, den euch niemand auf der Welt geben kann. Seid deshalb ohne Sorge und Furcht!« (Joh. 14,27).

Mit diesen Worten möchte ich Euch allen für Eure kräftige Gebetsunterstützung und dass Ihr auch weiterhin an uns denkt, danken. Es tut einfach gut zu wissen, dass da Geschwister sind, die einen unterstützen, wenn man selbst schwach ist. DANKE!

Sandra Schlitter

{ Ja, es wird so sein: Ehe sie rufen, will ich antworten, während sie noch sprechen, höre ich auf sie. }

JESAJA 65,24



»Hier ist der automatische Anrufbeantworter ...«

IMPULS

Ich musste unbedingt einige Reisevorbereitungen treffen. Als ich die Fluglinie anrief, hörte ich die Stimme eines Mannes auf dem Anrufbeantworter: »Aufgrund des starken Flugverkehrs können wir Ihren Anruf momentan leider nicht entgegennehmen. Bitte warten Sie einen Moment, wir sind gleich für Sie da.«

Ich versuchte es bei einer zweiten Fluggesellschaft. Nachdem es dort mehrfach geklingelt hatte, hörte ich eine weibliche Stimme sagen: »Vielen Dank für Ihren Anruf. Leider sind alle Leitungen belegt, darum können wir Ihren Anruf nicht gleich entgegennehmen. Um Ihre Frage zu beantworten, helfen Sie uns jedoch sehr, wenn Sie ...«

Ich wandte mich an eine dritte Fluglinie – nur, um auch dort den gleichen unverbindlichen Text vom Anrufbeantworter zu hören.

So versuchte ich es wieder und wieder. Jedes Mal erhielt ich die gleiche Antwort. Einmal verwählte ich mich dabei. Und was, glauben Sie, wer antwortete? Genau, Sie liegen richtig: Es war ein Anrufbeantworter.

Entmutigt versuchte ich, meinen Mann zu erreichen, der gerade in Nova Scotia in Kanada unterwegs war. Doch es war nur einer seiner Mitarbeiter am Telefon. Wenn ich auch nicht mit meinem Mann selbst sprechen konnte, so war diese »lebendige« Stimme doch weit aus besser als jeder Anrufbeantworter. Er stellte für mich eine Verbindung zu einer örtlichen Reiseagentur her und mein Problem wurde endlich gelöst.

Wie dankbar können wir sein, dass Gott keinen Anrufbeantworter hat. Im Gegenteil. Gott sagt vielmehr: »Ja, es wird so sein: Ehe sie rufen, will ich antworten, während sie noch sprechen, höre ich auf sie« (Jes. 65,24).

Immer hörte ich den gleichen unverbindlichen Text.

ÜBER DIE AUTORIN:
Ruth Bell Graham (1920-2007) war mit dem US-amerikanischen Evangelisten Billy Graham verheiratet. Sie schrieb mehrere Bücher und wurde vor allem durch ihre humorvollen und gleichzeitig tief sinnigen Kurzgeschichten und Gedichte bekannt.

Anzeigen

Gebetsteam

Sie beten für mich? Ja! Wir beten für Sie.
Was ist Ihnen ein Anliegen? Gerne beten wir für Sie, persönlich, vertraulich.

Geschenke der Hoffnung e.V.
Gebetsteam, Haynauer Straße 72a, 12249 Berlin · E-Mail: Gebetsteam@Geschenke-der-Hoffnung.org

„Schlafen und Gutes dabei tun“ Hotel Morgenland

Das VCH-Hotel Morgenland strahlt schon auf den ersten Blick etwas Besonderes aus. Unaufdringlich, freundlich, ruhig, mit wohltuendem Ambiente. Unsere Zimmer sind mit Dusche/WC, TV, Schreibtisch und Telefon ausgestattet. Als Integrationsunternehmen beschäftigen wir auch Menschen mit Behinderung.

Buchen Sie Ihr Zimmer zum tagesaktuellen Preis direkt unter:
Hotel Morgenland, Finckensteinallee 23-27, 12205 Berlin, Tel.: (030) 843 889-0, www.hotel-morgenland.de

EJF Service und Fürsorge gemeinnützige GmbH

www.entscheidung.org

Verschenken Sie uns

Haben Sie jemanden, der Ihnen am Herzen liegt?

Dann schenken Sie ihm ein Abonnement der »Entscheidung« – für ein Jahr oder auch zwei.

Bitte nutzen Sie die Bestellkarte hinten im Umschlag. Danke.

Entscheidung

Fotos: © privat: Mauritius Images / Haag + Kropp